

Jesus Christus

Lektion 3: Christus und die Schriften

Ziel: Die Liebe zu Gottes Wort.

EINLEITUNG

- I. Welche Beziehung hatte Jesus zu den heiligen Schriften?
 - A. Zur Zeit Jesus gab es ja nur die alttestamentlichen Schriften.
 - B. Gottes Wort war auf Schriftrollen geschrieben und diese galten den Juden als hochheilig.
- II. Als Jesus anfangen Gottes Wort zu lehren und zu predigen, behaupteten die Juden, Gottes Wort in hohen Ehren zu halten.
 - A. Doch in Wirklichkeit vernachlässigten und missachteten sie Gottes Wort.
 - B. Gegenüber diesem dunklen Hintergrund leuchtete Jesus Beziehung zu den Schriften geradezu hell und klar.

HAUPTTEIL

I. Jesus glaubte den Schriften

- A. Im Gegensatz zu den Sadduzäern die sich als besonders erleuchtet vorkamen und deshalb die Schriften von sich wiesen, glaubte Jesus den heiligen Schriften voll und ganz.
 1. Er wusste, dass sie einzigartig waren und von Gott kamen.
 2. Deshalb sagte er (Mt 5,18): *„Bis Himmel und Erde vergehen, soll vom Gesetz nicht ein einziges Jota oder ein einziges Häkchen vergehen, bis alles geschieht.“*
 3. In einer andern Situation sagte er (Joh 5,39): *„Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen ewiges Leben zu haben - und sie sind es auch, die Zeugnis über mich ablegen.“*
 - a) Mit andern Worten fragt Jesus:
 - (1) „Was sucht ihr in den Schriften?“
 - (2) „Eure eigenen Interpretationen?!“
 - b) „Merkt ihr nicht, dass die Schriften euren Glauben an mich wecken wollen?!“
 4. Jesus bestätigte, dass Gott durch Mose sprach (Mk 7,9-10a): *„Und er sagte zu ihnen: Schön, wie ihr das Gebot Gottes ausser Kraft setzt, um eure Überlieferung an seine Stelle zu setzen. Mose hat nämlich gesagt...“*
 5. Jesus bestätigte auch, dass Gott durch David sprach (Mk 12,36): *„David selbst hat doch durch den heiligen Geist gesagt: Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter deine Füße gelegt habe.“*
- B. Weil Jesus überzeugt war, dass die Schriften von Gott kamen und durch Menschen sprachen, glaubte er ihnen und zitierte sie bei jeder Gelegenheit.
 1. Jesus betete zum Vater (Joh 17,17b): *„Dein Wort ist Wahrheit.“*
 2. Er war überzeugt davon, dass die Lehren darin Gottes Wahrheit waren.
 3. Er glaubte, dass die Geschichten im AT von grossem historischen Wert waren.
 4. In seinen Reden bezog er sich des Öfteren auf alttestamentliche Events, besonders auf die, die heute von so manchen Kritikern als Legenden in Frage gestellt werden.
- C. Jesus sprach –
 1. von der **Schöpfung** der ersten Menschen (Mt 19,1-9; Gen 1,2).
 2. von **Noah** und der Sintflut (Mt 24,37-39; Gen 6,5 – 9,17).

3. vom Untergang von **Sodom** und **Gomorra** (Mt 10,15; 11,23-24; Lk 10,12; Gen 18,20-19,29).
 4. von den **Zehn Geboten**, die von Gott übermittelt wurden (Mt 19,17; Joh 15,10; Ex 20,1-22).
 5. vom Wunder des **Mannas** in der Wüste (Joh 6,49; Ex 16,14-21).
 6. vom Propheten **Jona**, der von einem grossen Fisch verschluckt wurde (Mt 12,39-41; Jona 1,17-2,10).
 7. vom Propheten **Elija**, der zwei Wunder bewirkte bei der Witwe in Zarefat:
 - a) das Mehl, das tagelang nicht ausging,
 - b) den Sohn, den er wieder zum Leben erweckte (Lk 4,25-26; 1 Kön 17,8-24)
 8. vom Propheten **Elisa** der den Naaman anwies sieben Mal im Jordan unterzutauchen, um von seinem Aussatz geheilt zu werden (Lk 4,27; 2 Kön 5,1-14).
- D. In der heutigen Zeit behaupten viele Menschen an Jesus zu glauben, gleichzeitig verleugnen sie aber die heiligen Schriften.
1. Wenn wir auf die Schriften verweisen, dann lehnen sie jegliche Gedanken als toter Buchstabe ab.
 2. Jesus glaubte an die Autorität Gottes in den Schriften.
 3. Deshalb nahm er immer wieder Bezug auf sie, indem er betonte, „so spricht der Herr“.
- E. Im Matthäus 15 kommt Jesu Einstellung zu Gottes Wort besonders gut zum Ausdruck: **Matthäus 15,1-9**.
1. In diesem Abschnitt widerspiegelt sich der Kern aller Auseinandersetzungen, die Jesus mit den Pharisäern und Schriftgelehrten hatte.
 2. Sie hielten sich mehr an die mündlichen Überlieferungen ihrer Rabbiner, die das Gesetz Mose ergänzten, als an die heiligen Schriften.
 3. In der Mischna z.B. wurde die rituelle Waschung der Hände genauestens beschrieben.
 4. Jesus erinnerte sie immer wieder daran, was Gott gesagt hatte durch Mose und die Propheten, und nicht was Menschen lehrten!
 5. Doch dafür hatten sie kein Gehör.
 6. Zwei Aussagen waren ständig in Jesu Mund:
 - a) „*Es steht geschrieben*“, (19x in den Evangelien)
 - b) „*Habt ihr nicht gelesen?*“ (5x in den Evangelien)
 7. Oft, wenn Menschen zu ihm kamen mit einer Frage, verwies er sie auf das geschriebene Wort Gottes (Mk 10,3).
 8. Den reichen jungen Mann verwies er auf die Gebote (Mt 19,17).
 9. Dem vom Aussatz geheilten Mann sagte er (Mk 1,44): „... *geh, zeig dich dem Priester, und bring für deine Reinigung dar, was Mose angeordnet hat.*“
 10. Als ein Gesetzeslehrer ihn auf die Probe stellen wollte, antwortete Jesus (Lk 10,26): „*Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du da?*“
- F. Jesus war überzeugt, dass die heiligen Schriften des Alten Testaments den Menschen alle nötigen Beweise lieferten, um an Gott zu glauben.
1. Dies kommt besonders gut zum Ausdruck in der Geschichte vom reichen Mann und vom armen Lazarus.
 2. Als der reiche Mann im Hades den Abraham bittet, seine 5 Brüder zu warnen, gab er ihnen zur Antwort: **Lukas 16,29b-31**.
 - a) Gott spricht auch heute noch durch die heiligen Schriften des Alten und des Neuen Testaments.
 - b) Lassen wir uns nicht irreführen von den Ansichten der modernen Theologen, die alles in der Bibel in Frage stellen!
 - c) Lassen wir uns nicht blenden von der gottlosen Wissenschaft, die, weil sie ein paar Fakten über unsere Erde erforscht hat, meint, alles zu wissen und die Schöpfung verleugnet!

- d) Lassen wir uns nicht blenden von den heutigen Pharisäern und Schriftgelehrten, die ihren katholischen und protestantischen Überlieferungen mehr Gehör schenken, als der Bibel!
- e) Lassen wir uns nicht täuschen von den vielen neuzeitlichen Offenbarungen der Propheten im 21. Jahrhundert, die angeblich aus dem Heiligen Geist sprechen!
- f) Hören wir auf Jesus und ahmen sein Beispiel nach, indem wir, wie er, allein auf das Wort Gottes hören!
- g) Der allmächtige Gott spricht noch heute durch sein Wort, die Bibel, zu uns!
 - (1) Sein Wort ist Wahrheit!
 - (2) Sein Wort ist verbindlich!
 - (3) Sein Wort bleibt ewiglich!
- h) Der Glaube an Gott und sein Wort ist der einzige Weg zum glücklichen Leben auf Erden und zum ewigen Leben im Himmel!

II. Jesus kannte die Schriften

- A. Er konnte sie auswendig zitieren!
 - 1. Besonders bei der Versuchung in der Wüste, zitierte Jesus mehrmals die Schriften, indem er anfang (Mt 4): *„Es steht geschrieben...“*
 - 2. Als Jesus nach dem grössten Gebot gefragt wurde, zitierte er aus dem dritten und vierten Buch Mose (Mt 22,37-40).
 - 3. Jesus zitierte David, Jesaja, Hosea und viele andere, als er mit Menschen redete.
- B. Seine Erkenntnis über die heiligen Schriften war nicht einseitig oder oberflächlich.
 - 1. Nach seiner Auferstehung legte er den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus die Schriften aus.
 - 2. Wir lesen (Lk 24,27): *„Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in allen Schriften über ihn steht.“*
 - 3. Später bekannten sie, nachdem Jesus sich ihnen offenbarte (Lk 24,32): *„Brannte nicht unser Herz, als er unterwegs mit uns redete, als er uns die Schriften aufschloss?“*
 - 4. Kein Wunder, dass viele Menschen, die Jesus hörten, staunten über sein Verständnis der Schriften und seine Lehre (Mt 7,28-29).
- C. Wie erwarb sich Jesus alle diese Kenntnisse über die heiligen Schriften?
 - 1. Empfing er diese Erkenntnis vom Heiligen Geist ohne etwas tun zu müssen?
 - 2. Bestimmt gab es da einen göttlichen Einfluss der sicherstellte, dass Jesus immer die Wahrheit sprach.
 - 3. Ohne Zweifel musste Jesus aber seine Grundkenntnisse über das Alte Testament genauso hart erarbeiten, wie wir heute uns Bibelkenntnisse aneignen.
 - a) Es gibt keinen andern Weg, als den innigen Wunsch und stundenlanges Studium, um mehr über Gottes Wort zu erfahren.
 - b) Die jüdischen Knaben wurden von klein auf in den Schriften angeleitet.
 - c) Sie lernten auch sich mit andern über die Schriften auszutauschen.
 - d) Auch Jesus tat dies schon sehr früh in seiner Kindheit.
 - e) Als zwölfjähriger sass Jesus im Tempel mitten unter den Lehrern, während seine Eltern ihn suchten: **Lukas 2,46-47.**
 - f) Am Sabbat versäumte er es nicht regelmässig die Synagoge aufzusuchen, wie er es sich gewohnt war (Lk 4,16).
 - g) In der Bergpredigt lehrte er (Mt 5,6): *„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit - sie werden gesättigt werden.“*
 - (1) Gottes Gerechtigkeit erfahren wir in Gottes Wort.
 - (2) Jesus hatte diesen Hunger und Durst nach dem Wort.
 - 4. Als er im Tempel auftrat und lehrte fragten die Juden (Joh 7,15): *„Wie kann dieser die Schriften kennen, ohne unterrichtet worden zu sein?“*

- a) Jesus kannte die Schriften, denn er wurde zu Hause vom Vater unterrichtet wie alle Juden.
- b) Zuhause hatten sie ihre regelmässigen Andachten, Lesungen, Feste usw.
- c) Er besuchte nur nicht den rabbinischen Unterricht der religiösen Schulen.
- d) Wie gut kennen wir die Bibel und wie gut wollen wir sie kennen lernen?
- e) Zu den Sadduzäern, die sich als besonders erleuchtet vorkamen, sagte Jesus: „*Ihr irrt, weil ihr weder die Schriften noch die Macht Gottes kennt*“ (Mt 22,29).
- f) Auch heute meinen viele, die Bibel zu kennen, doch wenn man sie genauer fragt, dann merkt man schnell, dass sie kaum ein Buch in der Bibel finden können.
- g) Wer die Bibel nicht kennt, kann Gott nicht kennen!
- h) Nur durch die Bibel lernen wir Gottes Wesen kennen.

III. Jesus respektierte die Schriften

- A. Was ist damit gemeint?
- B. Die Menschen haben ganz unterschiedliche Einstellungen zur Bibel:
 1. Viele betrachten die Bibel als heiliges Buch, als Buch mit sieben Siegeln.
 - a) Es ist so heilig, dass es weder gelesen noch verstanden werden darf.
 - b) Jeder Satz in der Bibel ist für sie mystisch und wirkt wie eine Medizin.
 2. Andere betrachten die Bibel als Einleitung zu ihren eigenen Theorien und Auslegungen.
 - a) Geschickt untermauern sie ihre aufgestellten Behauptungen mit Bibelversen.
 - b) So missbrauchen und verdrehen sie Gottes Wort zu ihrem eigenen Verderben.
 3. Wir leben in einer Welt der wildesten Spekulationen über die heiligen Schriften.
 - a) Viele behandeln die Bibel so wie sie kein anderes Buch behandeln würden.
 - b) Manchmal scheint es, je wilder die Spekulationen, desto leichter können damit Zuhörer gewonnen werden.
- C. Jesus behandelte die Schriften ganz natürlich, so wie sie geschrieben wurden.
 1. Er beachtete den Zusammenhang,
 - a) die Umstände, in der ein Buch geschrieben wurde und
 - b) die Empfänger Schafft, an die bestimmte Worte gerichtet waren.
 2. In allen seinen Auslegungen respektierte er die grundlegenden Regeln der menschlichen Sprache.
 3. Nicht selten schloss er mit den Worten (Mk 4,9): „*Wer Ohren hat zu hören, der höre!*“
 4. Oft braucht es nicht mehr, um Gottes Worte richtig zu verstehen.

IV. Jesus gehorchte den Schriften

- A. Jesus lebte und starb unter dem Gesetz Mose.
 1. Und er hielt sich an das Gesetz.
 2. Er war beschnitten als Jude und hielt den Sabbat, wie alle Juden.
- B. Er erklärte in seiner Bergpredigt: **Matthäus 5,17-20**.
 1. Die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten ihr eigenes Verständnis von der Gerechtigkeit Gottes (Röm 10,1-3).
 2. Sie suchten ihre eigene Gerechtigkeit, nicht die des Herrn.
 3. Durch sie sind wir gewarnt, dass nicht auch wir unsere eigene religiöse Gerechtigkeit suchen und uns einbilden, weise und gerettet zu sein.
 4. Ein wesentlicher Punkt war der, dass sie vieles sagten, aber nicht taten.
 5. Deshalb sagt Jesus im **Matthäus 23,3-4**.
- C. Jesus ist nicht gekommen, um irgendetwas im AT aufzulösen sondern zu gehorchen.
 1. Wenn Jesus den Schriften gehorchte, dann sind nicht bloss eine Anzahl alttestamentlicher Gebote gemeint.

2. Er unterordnete sein Leben und gehorchte in allem völlig dem Vater.
3. Deshalb sagte er (Mk 14,49): „... *die Schriften sollen erfüllt werden.*“
4. Sein Auftrag bestand auch darin, alle alttestamentlichen Aussagen zu erfüllen.
5. Wer meint eine Ausnahme in Gottes Geboten zu sein, lerne am Gehorsam Jesu dass selbst er sich nicht als Ausnahme vorkam.
6. Als Johannes der Täufer ihn nicht taufen wollte, antwortete Jesus ihm (Mt 3,15):
 - a) „Ich bin keine Ausnahmen!“
 - b) „*Lass es jetzt zu! Denn so gehört es sich; so sollen wir alles tun [erfüllen], was die Gerechtigkeit verlangt ...*“

V. Jesus sprach über die Schriften

- A. Für Jesus waren die Gedanken der Bibel nicht bloss eine Sache der „Sonntagsschule.“
 1. Sie bewegten ihn und erfüllten sein Leben ganz.
 2. Er liebte Gottes Wort über alles.
 3. Niemand blockte ihn ab, wenn er mit andern vor dem Mittagessen über Gottes Wort sprach, sondern Maria setzte sich sogar zu seinen Füßen (Lk 10,38-39).
- B. Jesus sagte, dass der, welcher Gottes Gebote lehrt, gross ist in den Augen Gottes (Mt 5,19b): „*Wer aber tut, was das Gebot verlangt **und so lehrt**, der wird gross sein im Himmelreich.*“
- C. Er forderte die Menschen auf zur Nachfolge indem er sagte (Lk 9,60): „*Lass die Toten ihre Toten begraben. Du aber geh und verkündige das Reich Gottes.*“
- D. Deshalb sagt schon Jesaja (Alte Zürcher Übersetzung, Röm 10,15): „*Wie lieblich sind die Füsse derer, die Gutes verkündigen!*“

SCHLUSSTEIL

- I. Jesus hatte ein völlig gesundes Verhältnis zu den heiligen Schriften, aber wie steht es mit uns?
 - A. Wie sehr **glauben** wir den heiligen Schriften?
 - B. Wie sehr **kennen** wir die heiligen Schriften? – Wenn wir sie nicht genug kennen, dann lasst uns eifrig bemüht sein, sie näher kennen zu lernen!
 - C. Wie sehr **respektieren** wir die heiligen Schriften? – Wenn wir sie ernst nehmen, dann gehorchen wir ihnen auch.
 - D. Wie sehr **gehörchen** wir den heiligen Schriften? – Wenn wir ihnen gehorchen, dann reden wir nicht nur über sie, sondern wir tun sie auch.
 - E. Wie sehr **lieben** wir die heiligen Schriften? – Wenn wir sie lieben, dann lesen wir sie und studieren sie und reden auch mit andern über sie.
- II. Weil Jesus Christus den heiligen Schriften geglaubt hat, sie gekannt hat und sie respektierte,
 - A. hat er ihnen auch ihnen auch in seinem ganzen Leben gehorcht,
 - B. hat er sie auch geliebt und war fähig, andern Menschen über sie zu erzählen.
- III. Darum lasst uns eifrig bemüht sein, Gottes heiliges Wort festzuhalten und in die Welt zu tragen, wie Jesus!